

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich das Evangelium vom **Sämann** lese. Es macht mir Mut. Es hilft mir an einer sehr empfindlichen Stelle, wo wir wohl alle verwundbar sind: Nämlich in der Neigung zu resignieren und aufzugeben. Und es wäre schön, wenn dieses Evangelium auch euch ein wenig Mut machen könnte. Denn Mut brauchen wir mehr als vieles andere. Wir sind so leicht in Gefahr, den Mut sinken zu lassen, wenn etwas nicht so läuft, wie wir es uns vorgestellt haben. Und erleben wir nicht gerade auch in diesen Tagen viel an Mutlosigkeit?

- 1.) Sehen wir, was Jesus uns dazu sagt: **Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät.** Finden wir uns nicht alle in diesem Mann wieder? Tun wir das nicht auch – als Vater, als Mutter, als Lehrer, als Priester, als jemand, der es mit Menschen zu tun hat. Jeder hat seinen Acker, klein oder groß. Wer ein Feld bestellt, der freut sich auf die Ernte. Auch wir freuen uns über die Frucht unserer Bemühungen und Anstrengungen. Wir erwarten keinen großen Dank. Aber es tut uns gut zu sehen, wenn das Erfolg hat, was wir machen. Aber worauf es Jesus ankommt, ist dies: **v o r** der Ernte kommt die Saat.

Wer einsammeln will, muss zuerst austeilen. Wer bekommen will, muss geben. Und das nicht zu knapp. Das sollen wir als **erstes** vom Sämann lernen: großzügig aussäen, aus dem Vollen. Freilich wir haben nicht ein unbegrenztes Saatgut, aber wir haben viel mehr, als uns bewusst ist. Alle Mütter und Väter können mir das bestätigen, wenngleich auch sie zuweilen staunen, woher sie es noch nehmen.

Es geht auch nicht anders. Stellt euch einen Bauern vor, der beim Säen anfängt zu zählen; der ängstlich den großen Schwung unterbricht und sich fragt: Wie viel Samenkörner kann ich mir noch leisten? Säen, das geht nur großzügig. Und das gilt nicht nur vom Getreide. Das gilt genauso von den kostbaren Saatgütern, mit denen wir es zu tun haben: mit dem Vertrauen, der Freundschaft, der Liebe, dem guten Wort, der hilfreichen Hand... Wie kann jemand eine reiche Ernte erwarten, wenn er wenig gesät hat, wenn er sich überall ängstlich oder gar egoistisch zurückhält?

Das ist das erste, was wir von Jesus lernen können: *Geben in großer Gelassenheit, ohne zu zählen, großzügig!*

2.) **Und das zweite ist dies:** So manches Samenkorn geht beim Säen verloren, weil es auf den Weg, auf den steinigen Grund, in die Dornen und Disteln fällt.

Dreimal geht also ein Teil des Saatgutes verloren und nur ein Teil fällt auf gute Erde. Eine ganze Menge geht verloren, verloren durch andere, aber auch durch mich: durch Ungeduld (ich weiß wovon ich da rede!), auch durch Unbeherrschtheit oder gekränkte Eitelkeit oder allerhand verborgene Egoismen...

Ja, sagt Jesus, so ist es. Er beschönigt nichts. Es geht viel verloren! Und trotzdem ist das nicht das Entscheidende. Entscheidend ist, dass ein Teil der Saat auf guten Boden fällt. Da geht die Saat auf und bringt reiche Frucht: teils dreißig, teils sechzig, teils hundertfach: Sei also nicht gekränkt und enttäuscht über das, was verloren geht, sondern freue dich über das, was aufgeht!

Wir Menschen sind oft geneigt, das Negative viel größer zu sehen als das Positive. Das Negative prägt sich uns viel tiefer ein und kritisieren geht uns leichter von der Hand / als zu loben. Und das fängt bei uns selber an.

Jesus sagt: Bleib nicht stehen am Weg, vor den Dornen und Disteln, am steinigen Grund, sondern säe und geh weiter. Meine nicht, du müsstest jedes Hälmchen persönlich begleiten. Nicht das Säen verwechseln mit dem Ernten. Auch mit Gelassenheit und Vertrauen anderen überlassen, zu ernten, was wir gesät haben – so wie wir mit Selbstverständlichkeit ernten, was andere gesät haben.

Jesus möchte uns mit diesem Gleichnis einladen:

- **Zu säen, zu geben – ohne zu zählen – großzügig!**
- Er möchte uns aber auch Mut machen trotz aller Enttäuschungen, die wir erleben, **nicht aufzugeben**. Er möchte uns einladen zum Vertrauen, zum langen Atem. Er möchte uns den Blick schärfen für das, was trotzdem wächst und das man in den Enttäuschungen so leicht übersieht: „**Der Same wächst und bringt reiche Frucht: teils dreißigfach, teils sechzigfach, teils hundertfach! Wer Ohren hat, der höre!**“